

die aus dem schwarzen Grund ausgespart und paarweise mit den in Blätter ausgehenden Schweifen verbunden sind; zwischen den Köpfen Palmetten (Abb. s. KERSCHBAUMER a. a. O.; s. Übers. S. 39).

Scheibenhof.

Scheibenhof: Ehemaliger Freihof, der bis 1573 zu Dürnstein gehörte, jetzt im Besitz des Freiherrn Max von Gutmann (PLESSER, Burgen, 1904). — Grau verputzter Backsteinbau; Haupttrakt mit Ecktürmen mit profiliertem Kranzgesimse; Breiterker mit gedrücktem Rundbogen auf zwei Konsolen mit geschwungenem, in der Mitte geknicktem Ablauf aufruhend. Kleinere Ecktürmchen an der Rückseite. Durchfahrt mit gedrücktem Rundbogen; Fenster mit profilierter Steinrahmung und vorkragender Sohlbank in zwei Geschossen. In der jetzigen Form der Mitte des XVI. Jhs. angehörend (Fig. 48).

Fig. 48.

## Eggendorf s. Höbenbach 1

### Eisenbergeramt (Gföhl), zerstreute Häuser

Literatur: Top. II 525; WEISKERN 145.

Zerstreute Häuser nördlich von Gföhl.

Floriani-  
kapelle.

Florianikapelle: 1834 gebaut.

Rechteckige längliche Kapelle mit runder Apsis. An der Nord- und Südseite je zwei Fenster mit segmentbogigem Abschluß, in der Apsis ein Rundfenster. Schindeldach. — Turm an der Westseite, quadratisch; im W. über der rechteckigen Tür Rundnische mit Pieta, Holz, polychromiert, darüber Rundfenster; vier halbrund schließende Schallfenster.

Im Innern bildet das unterste Turmgeschoß einen Vorraum; im Hauptraum Tonnengewölbe mit Zwickeln über den Fenstern.

Vor der Kapelle zwei mäßig große Buchen.

### Els (Spitz), Markt

1. Els, 2. Hartenstein

#### 1. Els

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1656 zurückreichend.

Literatur: Top. II 541; FAHRNGRUBER 43; WEISKERN 146; Beiträge zur Geschichte der Pfarre Els (EICHMAYER) in Konsistorialkurrenden II; TSCHISCHKA 98.

*E. wird in den ältesten Zeiten immer zusammen mit Hartenstein genannt, zu dem es bald nach dessen Gründung gehört zu haben scheint und auch später gehörte. 1180 finden wir einen Alolt von Elze erwähnt (Fontes rer. Austr. 2 IV 122 Nr. 551).*

Auf einem Hochplateau zwischen der Kleinen Krems und dem Gillauserbach, südlich an eine Höhe gelehnt.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Nach dem Gedenkbuch der Pfarre soll die Kirche ursprünglich St. Radigund heißen haben, worüber aber nichts näheres bekannt ist. Der Pfarrbezirk gehört ursprünglich zu Meisling, seit 1125 zu Kottes, seit 1332 erscheint E. als selbständige Pfarre (Hippolytus 1863, p. 150). In den Akten der Kirchenvisitation von 1580 erscheint E. unter den Orten, deren Bewohner alle lutherisch waren. Noch 1652—1654 war die Mehrzahl der Bewohner protestantisch. Die eingegangene Pfarre wurde 1729 von den Freiherren von Gudenus wieder hergestellt. Die gegenwärtige Kirche wurde 1724 ganz umgebaut, aber 1894 neogotisiert, 1906 abermals restauriert. In den vorhandenen Kirchenrechnungen von 1724—1726 werden folgende Handwerker genannt: Maurermeister Johann Schilcher, Bildhauer Johann Peter Thornier von Mautern, Maler Ignaz Xaver Feistenperger von Weißenkirchen, Stukadorer Johann Hoschipp von Krems, Orgelbauer Caspar Waitzel von Krems.

Beschreibung.

Ursprünglich gotische Anlage, 1724—1726 ganz barockisiert, einschiffig, mit vorgelagertem Westturm.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.

Backstein grau gefärbelt, grau verputzter Sockel, weiß eingefäßt.

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Front, Turm in der Mitte. — S. Rechteckige Tür, drei Rundbogenfenster. — N. Drei Rundbogenfenster. Satteldach; am Ostende Dachreiter mit einem Rundbogenfenster auf jeder Seite.

Chor: S. Ein abgestufter Strebepfeiler mit Pulldach, ein Rundbogenfenster; — O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes, zwei Strebepfeiler, dazwischen ein ovales vermauertes Fenster. — N. wie S. — Abgewalmtes Satteldach, von der östlichen Giebelwand des Langhauses überragt.

Chor.

Turm: In der Mitte der Westseite des Langhauses, Unterbau quadratisch mit rechteckigem Eingang im S.; Oberbau in der Höhe des Kirchendaches in ein Achteck übergehend, durch einen Sims in zwei Geschosse geteilt. Im ersten Geschos im S. schmale Dachlucke; SO. Zifferblatt, 1796; 1868 restauriert. Im zweiten Geschos an allen Seiten schmale Rundbogenfenster in Rundbogennischen, darüber Flachgiebel mit Ansätzen von Kreuzblumen oben und von Wasserrinnen an den Verschneidungsstellen. Spitzes Steindach mit Knauf. Mitte oder erste Hälfte des XV. Jhs., stark restauriert.

Turm.

Anbauten: S. am Chor; Sakristei, darüber Oratorium, im S. geschwungener Giebel.

Anbauten.

Inneres: 1904 restauriert, modern ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Einschiffig, flach gedeckt.

Langhaus.

Chor: Ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch; die Rippen hoch an der Wand auf Wandträgern aufsitzend; links Rundbogentür zur Seitenkapelle; rechts doppelte Blendarkade mit Kleeblattbogenabschluß.

Chor.

Gemälde: Im Langhaus 1. 14 Kreuzwegbilder, um 1800, in der Art des Mitterhofer; stark übermalt. 2. Johann Nep. von demselben Maler.

Gemälde.

Kanzel: Am Choransatz; Holz, marmoriert; mit vergoldeten Zieraten und polychromierten Engelsköpfchen; auf dem Baldachin guter Hirte; 1735, unter Pfarrer Kaube (1797—1815) restauriert und von der Kirchentüre an den jetzigen Standort gebracht (Konsistorialkurrenten II, a. a. O.).

Kanzel.

Skulptur: Neben dem modernen Hochaltar, Petrus und Paulus, polychromiert, erste Hälfte des XVIII. Jhs. (aus Albrechtsberg stammend. Pfarrgedenkbuch).

Skulptur.

Grabsteine: Außen. 1. S. neben der Tür, Marmorplatte in Steinrahmung mit klassizierendem Giebel und Seitenpilastern mit je zwei gebrochenen Giebeln, Rustikasockel, oben zwei Urnen mit einem perlenstabartigen Messingreif und Rauchwolken von gleichem Stoff; Octavia Gudenus 1792 (s. Übers. S. 51).

Grabsteine.

2. S. an Sakristei, quadratische, rote Marmorplatte; Peter Paul Jannosch 1797.

Glocken: 1. (M. Hilf, St. Donatus). „*Jes. Nazaren. etc. Franz Rodtmayer in Krems g. m. 1775.*“

Glocken.

2. „*Simon Söllner in Khrembs g. m. 1649.*“

3. (Kreuz, M. Hilf). „*Ferd. Vötterlechner in Krembs a. 1741 g. m.*“

Bildstock: Straße nach Maigen; Ziegel, weiß verputzt; breites Rechteck, vorn Rundbogennische mit polychromierter Holzstatue, Madonna; rechts und links vertiefte kartuscheförmige Füllung; profiliertes Gesimse, Attika mit geschwungenem Giebel, mit rechteckiger Nische im Giebfeld. Satteldach. Ende des XVIII. Jhs. — Daneben alter Kastanienbaum, mit der mächtigen Krone den Bildstock weithin überschattend.

Bildstock.

## 2. Hartenstein, Ruine

Archivalien: Urbar von 1666 im Schloßarchiv in Els.

Literatur: Top. IV 94; Blätter für Landeskunde, 1875, 36; WEISKERN 240. — (EICHMAYER, Zur Geschichte der Veste H.) daselbst 1880, 194. — (EICHMAYER, Regesten zur Geschichte der Veste H.) M. W. A. V. 1892, 212; daselbst 1893, 23. — (Paläolithische Funde) Mitt. Anthr. Ges. Wien XIV 1884, 145—174; Denkschr. math.-naturw. Kl. d. k. Akad. d. Wiss. LX 21—44; HOERNES, Diluv. Mensch in Europa 150, 218. — (Kapelle) PLESSER, Kirchen, 1900, 484.

Alte Ansichten: Radierung von M. Vischer (Topographia), 1672. — Kolorierter Stich von Köpp von Felsenthal, 1814. — Bleistiftzeichnung. 1. Hälfte des XIX. Jhs. Wien, Landesarchiv, C. VIII 112. — Aquarellskizze, 1840/50. Wien, Landesarchiv, C. VIII 466. — Bleistiftzeichnung von F. Kutschera, 1857. Wien, Landesarchiv, C. VIII 109.



Fig. 49 Hartenstein.

Nach G. M. Vischers Radierung von 1672 (S. 117)